

rung und Durchmodellierung, daß man an der Identität der Schöpfer zweifeln muß. Eine neue hochbefähigte Bildnerhand ist an diesem entzückenden, von italienischer

Lieblichkeit überhauchten Relief am Werke: Joachim trägt noch den altmodisch geworfenen Mantel über der steifen Gestalt, Annas Kleid ist starr gerillt, wie wir es an einem 1653 geweihten Altar zu Semriach sehen, die Relieffiguren atmen freieres Leben, sind weich modelliert, Maria ist von bestrickender Lieblichkeit, das Knabenpaar

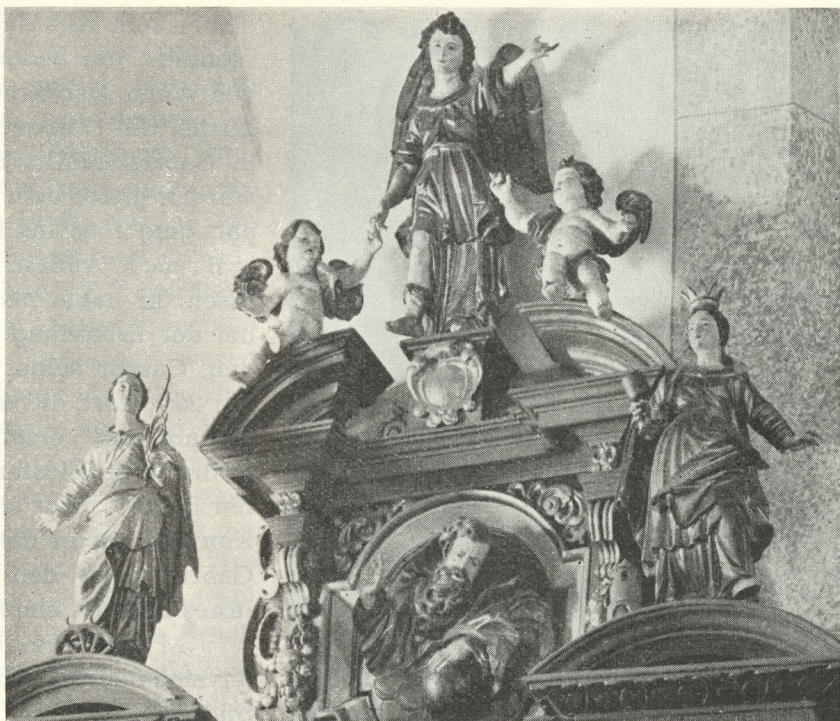


Abb. 215. Lorenz Prandstetter:
Altar in Tragöb. 1662

von ungezwungener Natürlichkeit. Welches begnadete Händepaar mag sie geformt haben? Wir hoffen, auf diese Frage eine gesicherte Antwort geben zu können.

1690 ist das Altärchen des Tragösser Karners geweiht worden, damals wahrscheinlich auch der Hochaltar der Pfarrkirche. Um diese Zeit muß in der Stadt Bruck ein neuer selbständiger Bildhauer angetreten sein. Im Ratsprotokoll vom 6. März 1691 steht der lapidare Satz: Den Bildhauer solle man in das Scheitliche Haus aufnehmen . . . Wer mag das gewesen sein? Die Protokolle schweigen, die Stadtpfarmatriken fehlen. Die von St. Ruprecht kennen auch keinen Matthias Kern, sie nennen 1684 zwei Väter namens Prandstetter, einen Jakob und einen Michael, doch nirgends einen Lorenz. So wissen wir auch nichts von seinen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Judenburger Baltasar Prandstätter, zeitlich könnte er ganz gut sein Vater gewesen sein. Dafür bringt uns ein Rechnungspäckchen im Brucker Stadtarchiv folgendes zur Kenntnis: Am 6. April 1704 legte der Hammerherr und Bürgermeister Johann Rittelmeyer den Grundstein zum Kalvarienberg. „Das gemauerte Kreuz, wo man in Calvarienberg hinaufgeht, hat Herr Dominicus Walchegger mauern lassen.“ Er ließ auch ein Hl. Grab aufrichten, „die Masserey ist von Grätz kommen, die Blutschwizung mit den Engeln hat alles ein Bildhauer gemacht, nämlich der von Leoben gebürtig“. Wer mag das gewesen sein? Am 12. November 1708 ward eine Rechnung des Herrn Matthias Gabriel Linkh mit 25 fl beglichen „wegen eines gefertigten Crucifix“.

Der Künstler wurde am 24. April 1656 in Leoben getauft und war ein Sohn des Malers Johannes Linck und seiner Ehwirtin Sophia. Er wohnte nun wohl in Bruck, sonst hätte die zitierte Rechnung kaum gesagt „von Leoben gebürtig“, sondern in Leoben. In Bruck war er wohl Lorenz Prandstetters Geselle und hat, damals 24jährig, 1680 für seinen Picheler Altar das prachtvolle Mittelrelief gearbeitet. Eine Blutschwizung befindet sich noch heute in der Kalvarienbergkirche, doch stammt sie mit ihr wohl aus dem Jahre 1719. Hier hängt auch ein mächtiges Kruzifix, das wieder scheint vor 1708 entstan-